



6. Ordentlicher Gewerkschaftskongress

Montag, 09. Oktober 2017

Geschäftsbericht

Petra Reinbold-Knape
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes

(Es gilt das gesprochen Wort)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Bildung ist der demokratische Schlüssel zur Teilhabe in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und in unserer IG BCE.

Deshalb ist Bildung für uns so ungemein wichtig.

Bildung ist Grundlage für jeden Einzelnen, für sein Leben; Bildung ist aber auch die Grundlage unserer Gesellschaft, unseres Fortkommens.

Klar ist uns doch, dass wir in einer Welt leben, in der das verfügbare Wissen explodiert und wir gezwungen sind, immer wieder neues hinzuzulernen, jeden Tag, jedes Jahr.

Das gilt eben auch für unsere IG BCE, auch wir müssen hinzulernen und uns wandeln.

Unsere IG BCE ist eine starke Gewerkschaft, die ihre politischen und gesellschaftlichen Ziele formuliert und damit erfolgreich ist.

Unsere IG BCE ist aber noch viel mehr, unsere IG BCE sind wir alle, wir sind eine starke Gemeinschaft.

Und ich bin froh und stolz, dabei zu sein.

Heute nun berichte ich über die geleistete Arbeit und versuche, Fenster zu öffnen, um zu zeigen, was sein wird.

Dabei spielt die gewerkschaftliche Bildung eine zentrale Rolle – sie ist eine der tragenden Säulen unserer Organisation.

Unser Verständnis von gewerkschaftlicher Bildung ist immer die Vermittlung von Information und Orientierung.

Dafür strengen wir uns an, das trägt uns durch unsere politische Arbeit, in den Betrieben, in den Vertrauenskörpern, in den Ortsgruppen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn ich hier für den Vorstandsbereich 4 berichte, geht das nur mit einem großen Dank an die vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen und ebenso an Egbert Biermann für die gute Unterstützung bei der Übergabe seiner Aufgaben.

Ganz besonderer Dank gilt aber den Kolleginnen und Kollegen meines Vorstandsbereichs 4.

Danke für die große Unterstützung, die ich persönlich in den letzten 2 1/2 Jahren erfahren habe.

Für eure freundliche Aufnahme und manchmal auch für eure Nachsicht.

Bildungsgerechtigkeit herstellen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Gemeinschaft Macht Zukunft – unser Kongressmotto könnte nicht besser auf die Anforderungen für eine gute und gerechte Bildungspolitik passen.

Zukunft heißt eben auch, dass weder Geldbeutel noch soziale Herkunft, noch Geschlecht darüber entscheiden dürfen, ob man Zugang zu guter Bildung erhält.

Bildungsabschlüsse dürfen nicht länger vererbt werden, der Zugang zur Hochschule muss für alle gleich sein.

Die Realität ist jedoch eine andere:

Immer noch entscheidet der Geldbeutel oder die Herkunft der Eltern darüber, ob Kinder eine Chance im Bildungssystem haben – und das, das ist ein Skandal!

Kolleginnen und Kollegen,

2008 hatte sich die damalige Bundesregierung, gemeinsam mit allen Bundesländern, zum Ziel gesetzt, im Jahr 2015 die „Bildungsrepublik Deutschland“ verwirklicht zu haben.

Heute stellen wir fest: Dieses Ziel wurde verfehlt!

Unser Schulwesen ist chronisch unterfinanziert.

Es gibt immer noch zu wenige Plätze in Kindertagesstätten.

Es gibt immer noch zu wenig Angebote an Ganztagschulen.

Die Ausstattung und der bauliche Zustand der Schulen – auch der Berufsschulen – sind in Teilen marode.

Das könnt ihr sicherlich auch aus eigener Erfahrung berichten.

Insgesamt wissen wir, es gibt einen Investitionsstau von rund 34. Mrd. Euro.

Gleichzeitig fehlen mindestens 25.000 Lehrerinnen und Lehrer, jetzt schon!

Und wenn wir bedenken, dass die Schülerzahlen erkennbar steigen werden, wissen wir, wir müssen dringend etwas ändern, und zwar jetzt:

Will man die Missstände wirklich beseitigen, hilft nur genaues Hinsehen und anpacken.

Wenn wir wollen, dass unser Bildungssystem die Grundlage demokratischen Verhaltens bildet, dann müssen wir investieren – viel investieren: in Köpfe und Infrastruktur!

Und wir müssen dafür sorgen, dass der Bund sich stärker an der Finanzierung der Bildung beteiligt.

Bildungsföderalismus hin oder her: Für uns gehört das Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern abgeschafft.

Kolleginnen und Kollegen,

wir dürfen nicht zulassen, dass immer noch 50.000 Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, dass immer noch rund 2 Millionen junge Erwachsene ohne Berufsabschluss sind.

Das, Kolleginnen und Kollegen,

dass dürfen und werden wir nicht hinnehmen!

Was wir wollen ist:

Wir wollen niemanden zurücklassen

Wir wollen kostenfreie Bildung von der Kita bis zum Meister/Master.

Wir wollen gleichen Zugang für alle, in die Schulen, in die Universitäten

Wir wollen Integration und Inklusion leben

Wir wollen digitale Chancen nutzen, wir wollen die duale Ausbildung stärken und

wir wollen die Voraussetzung für lebensbegleitendes Lernen schaffen.

Daran werden wir die neue Bundesregierung messen!

Arbeitsmarktpolitik zukunftsfest machen

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mehr als 32 Millionen Menschen sind in Arbeit.

Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik hatten wir so viele Beschäftigungsverhältnisse.

Das ist richtig gut – ein gutes Zeichen.

Gleichzeitig wissen wir aber, dass trotz alledem noch dringender Handlungsbedarf besteht:

Nahezu jede zweite neue Beschäftigung – auch unserer Azubis – beginnt mit einer Befristung.

Und:

Rund eine Million Beschäftigte arbeiten als Leiharbeiterinnen und -arbeiter. Das ist ein absoluter Höchststand.

Was das mit den Lebensperspektiven der Menschen macht, wisst ihr in den Betrieben ganz genau.

Deshalb ist für uns klar: Die sachgrundlose Befristung gehört abgeschafft.

Dennoch:

Heute haben wir eine Situation, die so ganz anders ist als in den 1990er Jahren.

Heute sprechen alle von den demografischen Herausforderungen und dem Fachkräftemangel.

Uns ist klar, die Digitalisierung wird die Arbeitswelt, die Berufsbilder, die Industrie und die Gesellschaft noch weiter verändern. (Ralf Sikorski)

Dafür brauchen wir neue Antworten.

Eine davon ist für uns ein verlässlicher Anspruch der Arbeitnehmer auf Weiterbildung, gesetzlich oder tariflich.

Für uns ist der Dreiklang Bildung, berufliche Bildung und Weiterqualifizierung das Instrument, das die Beschäftigten in ihren Jobs fit hält.

Das ist die Grundlage für unsere wirtschaftliche Stärke!

Diese Stärke gilt es zu bewahren!

Berufliche Weiterbildung stärken

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

bis 2030 werden rund 3 Millionen weniger Menschen eine Beschäftigung suchen. Das ist uns bekannt.

Und auch deshalb müssen wir unser größtes Augenmerk auf die berufliche Weiterbildung legen, auf die Menschen, die heute schon in unseren Betrieben sind.

Dabei wissen wir schon heute, dass mindestens 140.000 MINT-Fachkräfte fehlen.

Diese Berufe sind wichtigste Pfeiler für Innovationen und technische Entwicklungen in unseren Branchen.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir für diese Berufe gemeinsam mit unseren Sozialpartnern aktiv werden, ganz konkret in den Betrieben.

Dazu wollen wir Projekte starten und hier wollen wir besonders auf junge Frauen zugehen.

Wir kümmern uns damit um einzelne Ausbildungsberufe, und insgesamt müssen wir daran arbeiten, dass die Berufsbilder den neuen Anforderungen der Digitalisierung ständig angepasst werden.

Damit machen wir die duale Berufsausbildung auch wieder attraktiver.

Kolleginnen und Kollegen,

wir wollen Ernst machen mit dem „Lebensbegleitenden Lernen“ und dazu sind alle Akteure gefordert:

Die Unternehmen sind gefordert, ihre Weiterbildungsaktivitäten zu intensivieren.

Wir bieten dazu gemeinsame Sozialpartnervereinbarungen an.

Die Betriebsräte sind gefordert, mit uns gemeinsam noch stärker die Initiative zu ergreifen und Weiterbildung im Betrieb zum Thema zu machen.

Die Beschäftigten sind gefordert, selbst stärker Verantwortung für ihre eigene Qualifizierung zu übernehmen.

Dazu zählt eben auch die Inanspruchnahme von Bildungsurlaub.

Und in der Arbeitsmarktpolitik müssen wir präventiv unterwegs sein.

Wir müssen Beschäftigte qualifizieren, bevor sie arbeitslos werden.

Deshalb fordern wir den Umbau der Arbeitslosenversicherung zu einer Arbeitsversicherung.

Als ersten Schritt dazu haben wir als Arbeitnehmergruppe im Verwaltungsrat der Bundesagentur für Arbeit durchgesetzt, dass bereits heute eine „lebensbegleitende Berufsberatung“ aufgebaut wurde.

Alle Punkte zusammen machen deutlich: eine moderne Arbeitsmarktpolitik findet im Betrieb und in der Gesellschaft statt.

QFC

Kolleginnen und Kollegen,

Mit dem Qualifizierungsförderwerk Chemie haben wir seit 23 Jahren eine eigene Gesellschaft, die sich um Qualifizierung kümmert.

Sie hat in 28 betrieblichen Projekten das Thema „demographischer Wandel“ bearbeitet.

Als neues Projekt im Rahmen der Initiative Chemie3, hat das QFC in Kooperation mit der CSSA die Ausbildung der „Promotoren für Nachhaltigkeit und Innovation“ mit ei-

nem abschließenden Zertifikat der Fachhochschule Trier entwickelt. (Michael Vassiliadis)

Integration leben

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer Organisation finden 99 Nationen ihre Heimat.

Unsere Gewerkschaft ist geprägt von Migration und Integration anderer Kulturen.

Wir wissen, der beste Ort für Integration ist der Arbeitsplatz.

Dort werden Fremde zu Kollegen.

Die Vielfalt in unserer IG BCE zeigt sich bei uns in vielen Aktivitäten vor Ort.

Bundesweit ist dies sicherlich unsere Recklinghäuser Tagung oder auch die internationalen Wochen gegen Rassismus.

Hierbei spielt unser Interkultureller Arbeitskreis auf Bundesebene eine wichtige Rolle.

Wir haben in den letzten 4 Jahren gemeinsam viele Themen auf den Weg gebracht, wir haben uns um das Thema „Diversity im Betrieb“ gekümmert und damit deutlich gemacht, dass wir Vielfalt als Chance begreifen.

Konkret haben wir zwei Vereinbarungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus – bei Continental in Hannover und Evonik in Essen – initiiert.

Hier wollen wir noch mehr solcher Initiativen schaffen.

Kolleginnen und Kollegen,

Deutschland hat sich bei der großen Flüchtlingsmigration 2015 geöffnet.

Und die IG BCE hat das gemacht, was sie auszeichnet:

Wir haben angesichts der Not der Flüchtlinge pragmatisch angepackt und geholfen.

Unsere Zusammenarbeit mit terre des hommes hilft konkret Kindern auf der Flucht.

Mit dem Verein „Mach meinen Kumpel nicht an“ bieten wir dem Rassismus und den rechtspopulistischen Parolen gemeinsam die Stirn.

Die große Bereitschaft von Betriebsräten und Arbeitgebern, Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen, die Aktivitäten unserer Ortsgruppen und Vertrauenskörper, sich um diese Menschen zu kümmern, zeigt mir, dass wir unsere Werte kennen und Gemeinschaft leben.

Auf diese Mitmenschlichkeit bin ich besonders stolz.

Dafür allen Aktiven vielen Dank!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

neben den konkreten Hilfsmaßnahmen in der Flüchtlingsmigration müssen wir aber auch langfristig die Zuwanderung von Arbeitskräften regeln.

Denn das sind zwei völlig unterschiedliche Dinge.

Ein Einwanderungsgesetz zur Steuerung der Arbeitsmigration ist lange überfällig;

und die Politik muss nun endlich handeln.

Menschen erreichen

Kolleginnen und Kollegen,

in unserem Zukunftsprozess ist ein wichtiges Ziel zu wachsen und die Gestaltungskraft in den Betrieben zu erhöhen.

Dies haben wir in unserer Zielgruppenarbeit mit hoher Priorität versehen, um auch neue Beschäftigtengruppen zu gewinnen.

Sich verändernde Beschäftigtenstrukturen in den Betrieben brauchen neue Antwortenfür besondere Zielgruppen

– wie AT-Angestellte, Außendienstler, Leiharbeiter/innen, Werkfeuerwehrleute

Wir brauchen aber auch weiterhin neue Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Wir wollen, dass sich Menschen in unserer IG BCE beteiligen.

Jede Beschäftigtengruppe hat ihre Bedeutung.

Deshalb ist es so wichtig, dass unser Ansatz der Zielgruppenarbeit erfahrbar für die Menschen ist.

Erfolgreich gezeigt haben wir das in unserer Arbeit für AT-Angestellte:

Über 64 Betriebsvereinbarungen zu den Fragen Arbeitszeit, Entgelt und Arbeitsbelastung konnten bisher abgeschlossen werden.

Und immer – darauf haben wir Wert gelegt – gemeinsam mit den Betriebsräten, gemeinsam mit den AT-Angestellten des Betriebes selbst.

Das hat sich als der richtige Weg herausgestellt.

Am Ende hat dies in allen Betrieben zu mehr Mitgliedern geführt.

Das ist richtig klasse!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es muss erfahrbar sein, dass die IG BCE die Gewerkschaft und die Gemeinschaft für alle im Betrieb ist!

Das wurde z. B. bei den Aktivitäten für die Werkfeuerwehren deutlich.

Vor Ort und auf Bundesebene haben wir viel erreicht.

Wir haben eine tarifvertragliche Regelung geschaffen, die prozentuale Zuschläge und Beschäftigungssicherung festschreibt. (Peter Hausmann)

Zudem ist es uns in NRW gelungen, die zwingende Betriebszugehörigkeit für Werkfeuerwehrbeschäftigte im neuen Brandschutzgesetz durchsetzen zu können – gegen den erbitterten Widerstand von Drittanbietern!

Das alles ging nur mit Aktionen und Veranstaltungen vor Ort – vielen Dank an alle, die mitgekämpft haben.

Bildung wie wir sie machen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gewerkschaftliche Bildung ist immer auch politische Bildung.

Das Verstehen politischer Zusammenhänge ist zentral für das Verständnis gewerkschaftspolitischen Handelns.

Gewerkschaftliche Bildung besteht immer aus dem Dreiklang gewerkschaftlicher Funktionärsausbildung, Betriebsrätequalifikation und gesellschaftspolitischer Bildung.

Gewerkschaftliche Bildung ist immer Kompetenzerwerb und Werteorientierung zugleich.

Sie spiegelt die persönliche Arbeitsrealität unserer Mitglieder, sie ist betriebsnah und bietet damit die Grundlage für erfolgreiches, gewerkschaftsorientiertes Handeln im Betrieb.

Gute Bildung geht nur, wenn viele daran mitwirken.

Dafür einen großen Dank an alle!

Kolleginnen und Kollegen,

in der Betriebsrätebildung tummeln sich sehr viele Anbieter, die nichts – aber auch gar nichts – mit unseren gewerkschaftlichen Überzeugungen zu tun haben.

Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir mit unserer BWS Standards setzen, Ansprechpartner für die Betriebsräte sind.

Ich bin stolz darauf, dass in der BR Befragung im letzten Jahr die BWS die Nr. 1 bei den Betriebsräten ist.

Das ist gut, das muss so bleiben, darauf können wir uns aber nicht ausruhen.

Auch die Bildung für BR muss sich ständig weiterentwickeln.

Selbstverständlich ist mittlerweile unsere Bildungsberatung vor Ort, unsere ‚BWS on tour‘.

Hier planen wir direkt mit den Betriebsräten ihre Bildungsstrategie.

Genauso selbstverständlich ist es aber auch, dass wir die neuen digitalen Anwendungen bei uns nutzen.

Das heißt für uns, dass die gewerkschaftliche BR-Bildung die technischen Möglichkeiten – gerade auch des individualisierten Lernens – in Zukunft noch stärker ausbauen wird.

Bildung 4.0, Blended learning und Webinare sind hier die Stichworte einer modernen Bildungslandschaft.

Wir wollen die Möglichkeiten des Internets mit den Präsenzveranstaltungen in unseren drei Bildungszentren koppeln.

Nicht „entweder oder“, sondern „sowohl als auch“ ist die Devise.

Bestes Beispiel hierfür ist das Angebot für neu gewählte Betriebsräte und Betriebsrätinnen „Die ersten 100 Tage im Betriebsrat“.

Oder das neue zentrale Programm zur Förderung von Betriebsrätenachwuchs. (Edi Glänzer).

Wir kümmern uns

um den Generationenwechsel in den Betriebsratsgremien
um das Finden neuer BR sowie
die Weiterentwicklung in Führungspositionen im BR.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

denkt einmal zurück an euer erstes IG BCE Seminar.

Was ist euch da in Erinnerung geblieben?

Das waren der persönliche Austausch, das gemeinsame Lösen von Problemen und die gegenseitige Unterstützung.

Das gemeinsame Lernen ist nicht durch das Internet zu ersetzen.

Das leben und erfahren wir nur da, wo wir uns treffen:in den Bezirken und Landesbezirken und in unseren Bildungszentren.

Das ist das Herz gewerkschaftlicher Bildung.

In einer Zeit, in der tausend Facebook-Likes vermeintlich wichtiger sind als die inhaltliche Auseinandersetzung, ist es umso bedeutender, dass wir mit unserer Bildungsarbeit gewerkschaftliche Orientierung bieten und gewerkschaftliches Handeln fördern.

Menschen, die sich ihrer Werte und Überzeugungen sicher sind, sind ein starkes Bollwerk gegen alle populistischen Einflüsterungen.

ZukunftBildung

Kolleginnen und Kollegen,

das geht nicht allein durch zentrale Lehrgänge an unseren Bildungsstätten.

Das muss die Bildungsanstrengung in der ganzen Organisation sein.

Angefangen bei den Vertrauensleutekörpern und den Ortsgruppen.

Sie sind Dreh- und Angelpunkt unserer dezentralen Bildungsarbeit.

Kolleginnen und Kollegen,

Diese Republik braucht eine neue Bildungsagenda.

deshalb müssen wir jetzt ran:

- Wir müssen mehr Geld in die Bildung stecken.
- Wir müssen Bildung gerechter machen.
- Gute Bildung gibt es nicht zum Nulltarif.

In unseren Unternehmen werden wir gemeinsam mit den Betriebsräten die Weiterbildung zum Thema machen.

Unsere gewerkschaftliche Bildung wollen wir fortentwickeln, denn sie ist das Bollwerk gegen Verdummung.

Wer dem Populismus widerstehen will, muss das Immunsystem jedes Einzelnen stärken.

Und deshalb, Kolleginnen und Kollegen,

Schluckimpfung ist angesagt!

In jeder Ortsgruppen,
in jedem Vertrauensleutekörper,

in jedem Betrieb.

Wir werden den einfachen Antworten der Populisten unsere Sicht auf diese Gesellschaft entgegensetzen – selbstbewusst und stark.

Lasst uns das gemeinsam tun, wo immer wir stehen, stehen wir als Mitglied einer starken Gemeinschaft,
unserer IG BCE! Glück Auf